

Bibelstudium intensiv: Das Buch Habakuk

Einleitung:

Blaise Pascal, französischer Mathematiker, Physiker, Literat, katholischer Philosoph: „*Jeder sucht glücklich zu sein, selbst der, der hingeht und sich aufhängt.*“

Wo finden wir Ruhe, Zufriedenheit, Erfüllung, Glück? Augustin: „Unruhig ist unser Herz bis es Ruhe findet in dir, o Gott!“

ABER: Was tun, wenn wir Gottes Handeln nicht verstehen?

- Warum greift er nicht ein?
- Wieso tut er die Dinge so wie er sie tut, in einer Art und Weise, die wir manchmal nicht nachvollziehen können?
- Wie kann ein guter und gerechter Gott Unrecht zulassen?
- Wieso gibt es so viel Leid in der Welt?
- Ist Gott wirklich souverän über diese Erde?

Der Prophet Habakuk will Antworten auf diese quälenden Fragen, deshalb wendet er sich damit an Gott. Ja, er klagt Gott regelrecht an:

- Wieso greifst du nicht ein?
- Wieso handelst du so, wie du handelst?
- Was soll das?

Damit ist das Buch Habakuk ein außergewöhnliches Prophetenbuch. Hier spricht nicht der Prophet stellvertretend für Gott vor dem Volk, sondern der Prophet spricht stellvertretend für das Volk vor Gott. Nicht Gott klagt das Volk an, sondern das Volk klagt Gott an. Und das Schöne daran ist: Gott hört sein Volk bzw. Habakuk und antwortet ihm. Und die Antworten Gottes führen zu einer tiefen Veränderung von Habakuks Herzeshaltung.

Diesem Gesinnungswandel möchten wir in diesem Seminar auf die Spur kommen.

Hauptteil

Überblick des Buches

An den Anfang möchte ich einen kurzen Überblick über das Buch Habakuk stellen. Wer eine Bibel dabei hat kann sie gerne aufschlagen. Habakuk ist einer der zwölf kleinen Propheten und befindet sich somit ziemlich am Ende des Alten Testaments. Das gesamte Buch ist eine Art Dialog zwischen Gott und Habakuk.

1. Am Anfang (von 1,1 – 1,4) finden wir Habakuks erste Klage: Er versteht nicht, wieso Gott nicht handelt und Unrecht geschehen lässt.
2. Von 1,5 – 1,11 findet sich Gottes erste Antwort: Er sagt, dass er schon handeln wird, schließlich ist er der Herrscher der Geschichte. Gott schreibt die Geschichte!

3. Von 1,12 – 1,17 finden wir dann Habakuks zweite Klage: Er versteht Gottes Handeln nicht, und fragt ihn, wieso er tut, was er tut.
4. Das ganze Kapitel 2 beschreibt dann Gottes zweite Antwort: Es wird deutlich, dass Gott gute Gründe für sein Handeln hat, schließlich wird alles zu seiner Ehre dienen. Er sichert Habakuk außerdem zu, dass ihm alles zum Besten dienen wird, wenn er nur Gott vertraut und im Vertrauen auf ihn lebt
5. Am Schluss befindet sich dann in Kapitel 3 noch ein Psalm Habakuks: Er preist Gott für seine Größe und Allmacht. Es geht ihm nur noch darum, Gott die Ehre zu geben. Deshalb bittet er ihn, sein Werk zu verwirklichen und gleichzeitig gnädig mit seinem Volk zu sein.

Hintergrund

Wenn wir verstehen wollen, aus welchem Grund Habakuk Gott im ersten Teil anklagt und nicht versteht, wieso er nicht handelt, müssen wir uns ein bisschen in den zeitgeschichtlichen Kontext hineinversetzen. Wie wissen nicht viel über Habakuk, aber aus seinem Buch wird ersichtlich, dass es höchstwahrscheinlich irgendwann zwischen der Eroberung Ninives durch die Babylonier im Jahre 612 v. Chr. und der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier im Jahre 586 v. Chr. geschrieben wurde, also während einer Zeit, in der die Assyrer ihre Vormachtstellung mehr und mehr verloren haben und die Babylonier die damalige Weltherrschaft übernommen haben.

Das Südreich war kurz zuvor unter der Herrschaft des Königs Josia wieder aufgeblüht. Wahrscheinlich hatte auch Habakuk dessen Reformen mitbekommen. Josia ließ damals alle Opferaltäre von fremden Göttern einreißen, den Tempel reparieren und Gottes Gesetzbuch vorlesen, das dabei wiedergefunden wurde. Das führte zu einer Erweckung im ganzen Volk und im ganzen Südreich herrschte Gerechtigkeit. Aber nach dem Tod Josias wurden die ganzen Reformen wieder rückgängig gemacht. Erneut wurden Götzen angebetet und das Südreich war nun gekennzeichnet von einem moralischen und geistlichen Verfall. Im ganzen Land herrschte Ungerechtigkeit und die wenigen Menschen, die sich noch treu an Gott und seine Gebote hielten wurden von allen anderen unterdrückt.

Klage 1: „Wieso lässt du Unrecht zu?“

1 Die Last, den der Prophet Habakuk geschaut hat: (Hab 1:1, SCH2000)

- Der Prophet Habakuk: wir wissen nichts über ihn, keine weiteren Informationen in Bibel vorhanden.
- Last: wortwörtliche Übersetzung.
- Übertragen: eine gewichtige, ernste Botschaft Gottes, meist im Zusammenhang mit Gericht.
- Vers 1 ist Überschrift für gesamtes Buch! Es ist eine Last für Habakuk, diese ernste Botschaft weiterzugeben.

2 Wie lange, o HERR, rufe ich [schon], ohne daß du hörst! Ich schreie zu dir [wegen des] Unrechts, und du hilfst nicht. (Hab 1:2, SCH2000)

- Was tut Habakuk? Habakuk wendet sich an Gott.
- Zweifelt nicht daran, dass Gott ihn hört.
- Er scheint schon lange auf eine Antwort zu warten, erwartet diese.
- überzeugt von Gottes Souveränität: nur weil Gott Ungerechtigkeit zulässt, kann sie überhaupt existieren, überzeugt davon, dass Gott etwas ändern kann.

- Gebet: nicht selbstzentriert, er schaut auf andere Leute und betet für sie

3 Warum läßt du mich Bosheit sehen und schaust dem Unheil zu? Bedrückung und Gewalttat werden vor meinen Augen begangen; es entsteht Streit, und Zank erhebt sich. (Hab 1:3, SCH2000)

Über was genau beschwert sich Habakuk?

- Jer. 22,17: Aber deine Augen und dein Herz sind auf nichts anderes aus als auf deinen Gewinn, und auf das Vergießen unschuldigen Blutes und darauf, Bedrückung und Mißhandlung zu verüben!
- Jer. 23,10-11: Denn das Land ist voll von Ehebrechern; denn das Land trauert wegen des Fluches, die Auen der Steppe sind verdorrt; ihr Treiben ist böse, und sie mißbrauchen ihre Macht. Denn sowohl der Prophet als auch der Priester sind ruchlos; sogar in meinem Haus habe ich ihre Bosheit gefunden! spricht der HERR.

Warum? Wieso nur, Gott, lässt du dies geschehen?

4 Darum wird das Gesetz kraftlos, und das Recht bricht nicht mehr durch; denn der Gottlose bedrängt den Gerechten von allen Seiten; darum kommt das Urteil verkehrt heraus! (Hab 1:4, SCH2000)

- Ungerechtigkeit herrscht, das Gesetz wird missachtet.
- Was ist mit den Gerechten? => werden unterdrückt.
- Wieso müssen die Gerechten leiden? Wieso geht es den Gottlosen, den Ungerechten so gut? Wieso dürfen Gesetz und Erbarmen so ungestraft verspottet werden? Wenn Gott doch der Richter der Welt ist, wieso tut er nichts gegen das Unrecht, das geschieht?
- Habakuk trägt diese Fragen Gott vor. Er vertraut auf Gott und erwartet eine Antwort. Diese erhält er auch. Gott ignoriert ihn nicht.

Antwort 1: Gottes Strafergericht durch die Chaldäer

5 Seht euch um unter den Heidenvölkern und schaut umher; verwundert und entsetzt euch! Denn ich tue ein Werk in euren Tagen — ihr würdet es nicht glauben, wenn man es erzählte! (Hab 1:5, SCH2000)

- [zitiert in Apg 13,41]
- Wieso Plural? Habakuks Fragen sind nicht nur seine persönlichen Fragen, sondern stehen für die Fragen aller Gerechten, aller Gottesfürchtigen unter den Israeliten, deshalb richtet sich Gottes Antwort nun auch an diese alle.
- Gott wird etwas tun, er wird nicht ewig zuschauen.
- Er wird die Ungerechtigkeit bestrafen, aber in einer Art und Weise, die nicht erwartet wird.
- Habakuk und mit ihm alle anderen erwarten eine Erweckung, eine friedliche Revolution

6 Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer... (Hab 1:6, SCH2000)

- Gott ist souverän
- er erweckt die Chaldäer, schenkt ihnen Macht
- jede Nation befindet sich in Gottes Gewalt, es mag erscheinen, dass es das kriegerische Können ist, dass die Chaldäer/Babylonier zu so einer starken Nation macht, in Wirklichkeit ist es Gott

- sie sind sein Instrument um die Israeliten zu bestrafen
- Gott ist der Herrscher der Geschichte! → Nicht nur Zulassungsmaschine!
- Babylonier sind Gottes Werkzeug → Am Anfang schwer zu schlucken, aber eig. kostbare Wahrheit!

6 ... ein bitterböses und ungestümes Volk, das die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnsitze zu erobern, die ihm nicht gehören. 7 Es ist schrecklich und furchterregend; sein Recht und sein Ansehen gehen von ihm selbst aus. 8 Schneller als Leoparden sind seine Rosse und rascher als Wölfe am Abend; seine Reiter kommen im Galopp daher, von fernher kommen seine Reiter; sie fliegen daher wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt. 9 Sie gehen alle auf Gewalttaten aus; ihre Angesichter streben [unaufhaltsam] vorwärts, und sie fegen Gefangene zusammen wie Sand. 10 Es spottet über die Könige, und für Fürsten hat es nur Gelächter übrig; es lacht über alle Festungen, schüttet Erde auf und erobert sie. 11 Dann fährt es daher wie ein Sturmwind, geht weiter und läßt Schuld auf sich; denn diese seine Kraft macht es zu seinem Gott. (Hab 1:6-11, SCH2000)

Beschreibung der Babylonier:

- schnell: schnelle Pferde, werden verglichen mit 3 Raubtieren: Panther, Wölfe, Adler
- haben vor niemandem Angst
- sie lieben es Krieg zu führen, anderen Schaden hinzuzufügen
- Kriegstaktik: Schneller Angriff, einnehmen von Festungen: dazu wird Schutt aufgehäuft.
- Macht und Stolz gehen einher: arrogant, setzen sich selbst an Gottes Statt. Sie haben ihre eigenen Gesetze
- Wind: treibt Sand vor sich her, fängt ihn. Babylonier machen Gefangene.
- Sie schreiben ihren Erfolg ihrer eigenen Kraft zu

Kein Wunder, dass Habakuk sich fragt, wieso Gott diese Nation ausgewählt hat, um die Israeliten zu bestrafen, waren sie doch offensichtlich gotteslos. Sie laden sich Schuld auf und Gott wird ihre Schuld nicht ungestraft lassen.

Klage 2: „Wieso die Babylonier?“

Habakuk denkt über Gottes Antwort nach, aber ihm drängen sich neue Fragen auf. Bevor er Gott allerdings sofort wieder mit Fragen überhäuft, versucht er erstmal selbst Antworten zu finden. Deshalb ruft er sich Gottes Charaktereigenschaften ins Gedächtnis:

12 Bist du, o Herr, nicht von Urzeiten her mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben! Herr, zum Gericht hast du ihn (d.h. den Feind) eingesetzt, und zur Züchtigung hast du, o Fels, ihn bestimmt.

Was sind diese Eigenschaften?

a) Allmacht

Zum Gericht hast du ihn eingesetzt, und zur Züchtigung hast du ihn bestimmt.

Habakuk erinnert sich daran, dass Gott allmächtig ist, dass er souverän ist und dass er die Geschichte schreibt. Nun, das bedeutet, dass die bevorstehende Invasion der Babylonier kein Zufall ist, sondern von Gott verordnet wurde.

b) Unendlichkeit

Bist du, o Herr, nicht von Urzeiten her mein Gott. Von Urzeiten her...

Habakuk ruft sich also ins Gedächtnis, dass Gott schon vor aller Zeit war und dass er immer sein wird. Das bedeutet aber auch, dass die Invasion der Babylonier nicht endgültig sein kann, denn Gott hat immer das letzte Wort!

c) Heiligkeit

Mein Heiliger...

Wenn Gott absolut heilig ist, absolut gut, wenn sich an ihm nichts Schlechtes findet und er niemals das Böse unterstützt, dann bedeutet das, dass der Ausgang der Invasion letztendlich gut sein muss, da sie ja von Gott angeordnet ist.

d) Treue

zur Züchtigung hast du, o Fels, ihn bestimmt. O Fels...

Ein Fels steht absolut sicher und fest, auf ihn kann man sich verlassen. Habakuk ruft sich hier Gottes Treue ins Gedächtnis. Wenn Gott treu ist und man sich auf die Verheißungen, die er seinem Volk gemacht hat, verlassen kann, nun, was bedeutet das? Die Invasion der Babylonier muss dem Volk Gottes letztendlich zum Besten dienen. Habakuk versteht also, dass die Babylonier nur Gottes Zuchtrute sind, um sein Volk zu korrigieren und dass Gott es gut mit seinem Volk meint.

Dennoch bleibt für ihn eine Frage bestehen, die wir in V.13 finden:

13 Deine Augen sind so rein, daß sie das Böse nicht ansehen können; du kannst dem Unheil nicht zuschauen. Warum siehst du denn den Frevlern schweigend zu, während der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er? (Habakkuk 1:13, SCH2000)

In den nächsten Versen vergleicht Habakuk die Israeliten mit Fischen und die Babylonier mit einem Fischer. Ich möchte dieses Bild noch einmal versuchen zu veranschaulichen. Habakuk ist der Ansicht, dass alle Israeliten Fische sind. Allerdings sind nicht alle Fische gleich. Es gibt dort kleine, arme, unschuldige, pflanzenfressende Fische und es gibt Raubfische, z.B. große Hechte, die diese armen kleinen Fische einfach auffressen und verschlingen. Die Hechte sind dabei die Gottlosen im Volk Israel, die armen kleinen Fische dagegen die wenigen Gerechten, die sich treu an Gott halten. Und nun kommen die Fischer. Das sind die Babylonier. Und sie angeln ohne Unterschied alle Fische aus dem Meer. Und das, obwohl diese Fischer, die Babylonier, doch sogar noch viel ungerechter sind als die Hechte, sprich die Ungerechten unter den Israeliten.

14 Du läßt die Menschen so behandeln wie die Fische im Meer, wie das Gewürm, das keinen Herrscher hat. 15 Er fischt sie alle mit der Angel heraus, fängt sie mit seinem Netz und sammelt sie in sein Garn; darüber freut er sich und frohlockt. 16 Darum opfert er auch seinem Netz und bringt seinem Garn Räucherwerk dar; denn ihnen verdankt er seine fetten Bissen und seine kräftige Nahrung. 17 Darf er aber darum sein Netz beständig ausleeren und ohne Erbarmen Völker hinmorden? (Habakkuk 1:14-17, SCH2000)

Genau das ist der Punkt, den Habakuk nicht versteht: Wenn Gott doch absolut heilig und gerecht ist, wie kann er dann die Fische ohne Unterschied durch einen Fischer bestrafen lassen, der doch viel ungerechter ist als sie selbst. Muss das Werkzeug Gottes nicht seine eigene Heiligkeit und Gerechtigkeit widerspiegeln? Und Habakuk beschließt diese quälende Frage Gott zu übergeben. Er vertraut das Problem, das ihn beschäftigt Gott an, was in Kap. 2,1 deutlich wird:

1 Auf meine Warte will ich treten und auf dem Turm mich aufstellen, damit ich Ausschau halte und sehe, was Er mir sagen wird und was ich als Antwort weitergeben soll auf meine Klage hin! — (Hab 2:1, SCH2000)

Habakuk stellt sich in Gedanken auf einen Wachturm, er stellt sich also bildlich gesprochen über das Problem, sodass es ihn nicht mehr beschäftigt und erwartet eine Antwort von Gott. Und bis er die Antwort Gottes erhält, will er den Turm nicht mehr verlassen. Auch an diesem Punkt können wir viel von Habakuk lernen. Wie gehen wir mit Problemen um, die wir nicht selber lösen können? Wie gehen wir mit Fragen um, auf die wir keine Antwort bekommen? Überlassen wir sie Gott im Vertrauen darauf, dass er sie beantworten wird? Oder ähneln wir eher dem Menschen auf einer bekannten Comic-Karikatur: Kommen wir mit unserem Sack Sorgen zum Kreuz, laden ihn dort ab und bitten Gott sogar, sich darum zu kümmern. Sobald wir aber Amen gesprochen haben, drehen wir uns um und nehmen den Sack mit allen Sorgen wieder mit? Oh, dass wir doch alle Habakuk ähnlicher würden und ausdauernd und voller Erwartung auf Gottes Antwort warten, im Wissen darum, dass er es gut mit uns meint und unsere Sorgen und Nöte gut bei ihm aufgehoben sind!

Antwort 2: Weherufe über den Unterdrücker

2 Da antwortete mir der HERR und sprach: Schreibe die Offenbarung nieder und grabe sie in Tafeln ein, damit man sie geläufig lesen kann! (Hab 2:2, SCH2000) (vgl. Jes 30,8; Offb 1,11)

→ mehrere Menschen sollten einen Nutzen davon haben, wir eingeschlossen!

3 Denn die Offenbarung wartet noch auf die bestimmte Zeit, und doch eilt sie auf das Ende zu und wird nicht trügen. Wenn sie sich verzögert, so warte auf sie, denn sie wird gewiß eintreffen und nicht ausbleiben. (Hab 2:3, SCH2000) (vgl. Hes 12,23; 2Petr 3,9)

- Gott schreibt Geschichte – nach seinem Zeitplan
- „wenn sie sich auch hinzieht“: Ungeduld seitens der Menschen, kein Ausdruck dafür, dass sich Gott „verspäten“ könnte. Er weiß genau wann der richtige Zeitpunkt für was ist.
- wir müssen uns manchmal gedulden/manchmal will Gott uns etwas lehren, wir sollen ihm vertrauen

4 Siehe, die [verdiente] Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. 5 Wie viel weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmaßende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frisst! Und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker. 6 Werden nicht diese alle über ihn ein Spottlied anheben, wobei sie mit Rätselfragen auf ihn anspielen? Und man wird sagen...(Hab 2:4-6, ELB06)

- Gegenüberstellung: Gottlose (Babylonier) <=> Gläubige, nicht der Großteil des Kapitels, der das Gericht über die Babylonier ankündigt ist das Wunderbare daran, sondern vielmehr der eine Vers, der über das Leben eines Gläubigen während einer Krise spricht.
- Zentraler Vers dieses Buches, zentraler Vers der Reformation, zentraler Vers der Bibel.
- Dreimal im NT zitiert: Röm 1,17, Gal 3,11, Hebr. 10,38.
- Es geht nicht darum, dass wir uns über die Bestrafung der Gottlosen freuen, denn wir müssen festhalten, dass wir einst genauso dazu gehört haben und ohne Gottes Barmherzigkeit immer noch dazu gehören würden, sondern es geht darum, dass wir uns

darüber freuen können, dass wir durch unseren beharrlichen Glauben gerecht vor Gott stehen können und leben dürfen!

5 Weherufe

6 ... Wehe dem, der sich bereichert mit dem, was ihm nicht gehört — wie lange noch? —, und der sich mit Pfandgut beschwert! 7 Werden nicht plötzlich die aufstehen, die dich beißen werden, und die aufwachen, die dich wegjagen werden, so daß du ihnen zur Beute wirst? 8 Denn wie du viele Völker geplündert hast, so sollen alle übriggebliebenen Völker dich plündern wegen des vergossenen Menschenblutes und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und aller ihrer Bewohner! (Hab 2:6-8, SCH2000)

- Gier! Hinweis auf Pfänder: Schulden.
- Albert Schweitzer: „Wenn du etwas besitzt, das du nicht hergeben kannst, dann besitzt du es nicht, sondern es besitzt dich.“

9 Wehe dem, der ungerechten Gewinn macht für sein Haus, um dann sein Nest in der Höhe anzulegen und sicher zu sein vor dem Unglück! 10 Du hast beschlossen, was deinem Haus zur Schande gereicht, [nämlich] die Vertilgung vieler Völker, und durch deine Sünden hast du deine Seele verwirkt. 11 Ja, der Stein wird aus der Mauer heraus schreien und der Balken im Holzwerk ihm antworten. (Hab 2:9-11, SCH2000)

- Ungerechtigkeit: Die Gier führt dazu, dass man durch ungerechte Mittel versucht Besitz zu erlangen. Beispiel von babylonischem Hauptmann.

12 Wehe dem, der Städte mit Blut baut und Ortschaften auf Ungerechtigkeit gründet! (Jer 22,13; Mi 3,10) 13 Siehe, kommt es nicht von dem HERRN der Heerscharen, daß Völker fürs Feuer arbeiten und Nationen für nichts sich abmühen? (Jer 51,58) 14 Denn die Erde wird erfüllt werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken. (Jes 11,9) (Hab 2:12-14, SCH2000)

- Gewalttätigkeit. Gier führt zu Ungerechtigkeit. Wenn diese nicht mehr ausreicht kommt es zu Gewalttätigkeit.
- Vers 14: Soli Deo Gloria. Alles dient Gottes Ehre! Das ultimative Ziel schlechthin.

15 Wehe dir, der du deinem Nächsten zu trinken gibst und ihm deinen Gluttrank einschenkst und ihn auch betrunken machst, um seine Blöße zu sehen! 16 Du hast dich an Schande gesättigt statt an Ehre; so trinke auch du und zeige dein Unbeschnittensein! Die Reue wird auch an dich kommen, den Becher aus der rechten Hand des HERRN zu nehmen, und Schande wird auf deine Herrlichkeit fallen. 17 Denn die Gewalttat, die am Libanon begangen wurde, wird [dann] über dich kommen, und die Verheerung, [die an den] wilden Tieren [begangen wurde] und die sie in Schrecken versetzte, [und zwar] wegen des vergossenen Menschenblutes und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und aller ihrer Bewohner. (Hab 2:15-17, SCH2000)

- Verführung/Perversion: Besitz reicht nicht aus, macht nicht glücklich, kann keine Sicherheit gewähren.
- Übergehen auf persönliche Beziehungsebene. Suchen nach Sicherheit, nach Glück in Liebe.
- Aber er weiß nicht, was wahre Liebe bedeutet, was eine wahre, innige Beziehung ist.
- Alles was er kann ist eine Person zu verführen.

18 Ein gemeißeltes Bild – was nützt es, daß der Bildhauer es geschaffen hat; [was nützt] ein gegossenes Bild und ein Lügenlehrer dazu? Denn der es gemacht hat, vertraut auf sein eigenes Machwerk, so daß er stumme Götzen verfertigt. (Jes 44,10) 19 Wehe dem, der zum Holz spricht: »Wache auf!« und zum stummen Stein: »Steh auf!« Kann er denn lehren? Siehe, er ist in Gold und Silber gefaßt, und es ist gar kein Geist in ihm! (Ps 115,4) 20 Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel – sei still vor ihm, du ganze Erde! (Hab 2:18-20, SCH2000)

- Anbetung falscher Götzen!
- Gegenüberstellung Gott <=> Götter
- Gott spricht, Götter schweigen.

Habakuks Anbetung

Allgemeine Hinweise zum Kapitel/Gattung:

- großartige Poesie
- V. 19: Vorzusingen, beim Saitenspiel. => Lied
- V. 1: Schigjonot: „umherirren“ => musikalisch-liturgisch Bedeutung: Melodie/Rhythmus
- V. 3,9,12: Sela
- Poesie, Lied. Autor hat nicht die Absicht, alles detailgetreu festzuhalten.
- Könige/Chronik, Paulusbriefe: andere Gattung, andere Herangehensweise.
- Nicht jedes Detail klärbar, manches Spekulation, aber: **Es geht darum, Gottes Macht und Herrlichkeit zu erkennen, ihm zu vertrauen, uns an ihm zu erfreuen. Prinzipien erkennen.**

2 O HERR, ich habe deine Botschaft vernommen; ich bin erschrocken. O HERR, belebe dein Werk inmitten der Jahre! Inmitten der Jahre offenbare dich! Im Zorn sei eingedenk deiner Barmherzigkeit! — (Hab 3:2, SCH2000)

- Wie können wir zu Gott kommen? Uns ihm annähern? => Wir liegen falsch, wenn wir denken, dass wir es verdient haben gehört zu werden.
- Eine Eigenschaft erkennbar: Demut. Im Vergleich mit seinen anderen Gebeten (1,2.13) hat sich seine Haltung/Einstellung geändert.
- Habakuk geht weg von sich selbst, von den Israeliten, den Babyloniern, er fokussiert sich auf Gott!
- Vorher: Menschliches Level: Unterschied zwischen Babyloniern/Israeliten
- Nun: Erkennt Gottes Gerechtigkeit, Heiligkeit, Allmacht: Unterschiede verblassen, verschwinden.
- Schaut sich nur Gott an, seine Heiligkeit, Gerechtigkeit und den Schmutz der Welt, die Sünde.
- ER ist allein besorgt um Gottes Ehre um nichts anderes.
- Sein Problem vorher: Die Babylonier sind schlimmere Sünder, wie kann Gott sie als Werkzeug benutzen?
- ER konzentriert sich auf die Sünde der Babylonier, nicht auf die Sünde seines Volkes.
- Sobald er sich auf Gott konzentriert löst sich dieses Problem in Luft auf, weil alle schlecht sind.
- Wir können nur aufgrund von Gnade zu Gott kommen!
- Gottes Taten sollen lebendig gemacht werden. Nicht das, was man selber tut/will.

V. 3-15: Erscheinung Gottes, Wissen um seine mächtigen Taten => Beschreibungen deuten auf Auszug aus Ägypten hin und andere große Taten Gottes

3 Gott kommt von Teman her und der Heilige vom Berg Paran. (Sela) Seine Pracht bedeckt den Himmel, und die Erde ist voll von seinem Ruhm. (Hab 3:3, SCH2000)

- ⇒ Südisrael, Bergzüge nahe des Sinai. Dort wo Gott Mose getroffen hatte, ging er mit ihm aus, um Israel zu befreien.

4 Ein Glanz entsteht, wie Licht; Strahlen gehen aus seiner Hand hervor, und dort ist seine Kraft verborgen. (Hab 3:4, SCH2000)

- ⇒ vgl. Jesus Aussagen "Ich bin das Licht der Welt". Gott erstrahlt in seiner Herrlichkeit, so hell, dass wir es nicht aushalten würden, deshalb ist seine Macht verborgen.
- ⇒ Evtl. Anspielung auf die Wolke, die zwischen den Israeliten und Ägyptern stand bei Überquerung des roten Meeres.

5 Vor ihm her geht die Pest, und die Fieberseuche folgt ihm auf dem Fuß. (Hab 3:5, SCH2000)

- ⇒ wie zwei Diener, es wird keiner übrigbleiben, das was die Pest übriglässt wird von der Seuche vertilgt.
- ⇒ Anspielung auf 10 Plagen in Ägypten

6 Er bleibt stehen und mißt die Erde, er sieht hin, und die Heidenvölker erschrecken; es zerbersten die uralten Berge, es sinken die Hügel aus der Vorzeit; er wandelt auf ewigen Pfaden. (Hab 3:6, SCH2000)

- ⇒ Anspielung auf Einzug ins Land Kanaan.
- ⇒ Herrscher über die Natur. Die ganze Schöpfung muss sich vor ihm beugen.

7 In Nöten sehe ich die Hütten Kuschans, es zittern die Zelte des Landes Midian. (Hab 3:7, SCH2000)

- ⇒ 4. Mose 12
- ⇒ Volk, das auf der Halbinsel Sinai lebte.
- ⇒ Vgl. v. 3

8 Ist der HERR über die Ströme ergrimmt? Ergießt sich dein Zorn über die Ströme, dein Grimm über das Meer, daß du auf deinen Rossen reitest, auf deinen Wagen der Rettung? (Hab 3:8, SCH2000)

- ⇒ persönliche Ansprache Gottes, er beschreibt symbolisch, wie Gott den Feind besiegt.
- ⇒ Teilung des Roten Meeres und des Jordans.
- ⇒ Beschreibung Gottes als Krieger.

9 Bloß, enthüllt ist dein Bogen; deine Eide sind die Pfeile, gemäß deinem Wort. (Sela) (Hab 3:9, SCH2000)

- ⇒ Nicht nur die Babylonier, sondern auch die Israeliten.

Durch Ströme zerteilst du das Land. 10 Wenn die Berge dich sehen, erzittern sie; ein Platzregen flutet einher, der Ozean läßt seine Stimme hören... (Hab 3:10, SCH2000)

- ⇒ Sintflut!

10 Wenn die Berge dich sehen, erzittern sie; ein Platzregen flutet einher, der Ozean läßt seine Stimme hören, hoch gehen seine Wellen. 11 Sonne und Mond treten in ihre Wohnung beim Leuchten deiner fliegenden Pfeile, beim Glanz deines blitzenden Speers. (Hab 3:10-11, SCH2000)

- ⇒ Josua 10: Stillstehen der Sonne und des Mondes. Amoriter werden von den Israeliten geschlagen.

12 Im Grimm schreitest du über die Erde, im Zorn zerdrischst du die Heidenvölker. 13 Du ziehst aus zur Rettung deines Volkes, zum Heil mit deinem Gesalbten; du zerschmetterst das Haupt vom Haus des Gesetzlosen, du entblößt die Grundmauer von unten bis oben. (Sela) (Hab 3:12-13, SCH2000)

- ⇒ Gesalbter? = Mose? Auszug aus Ägypten? David? => gegen Goliath?
- ⇒ Anspielung auf Pharao? => Erstgeborener?
- ⇒ Prophetie: Mehrere Dimensionen.
- ⇒ Gott ist treu!!! Er rettet sein Volk, er hat einen Erlöser gesandt.

14 Du durchbohrst mit ihren eigenen Speeren das Haupt seiner Horden; sie stürmten einher, um mich in die Flucht zu schlagen, und erhoben ihr Freudengeschrei, als wollten sie den Elenden im Verborgenen verzehren. (Hab 3:14, SCH2000)

- ⇒ David gegen Goliath: Philister
- ⇒ Ägypter beim Roten Meer?

15 Du betrittst das Meer mit deinen Rossen, die schäumenden Wassermassen. (Hab 3:15, SCH2000)

- ⇒ Rotes Meer

16 Als ich das hörte, erzitterte mein Leib; wegen dieser Stimme erbebten meine Lippen; Fäulnis drang in mein Gebein, und meine Füße zitterten. O daß ich Ruhe finden möchte am Tag der Drangsal, wenn der gegen das Volk heranzieht, der es angreifen will! (Hab 3:16, SCH2000)

- ⇒ Habakuk fürchtet sich, zittert am Leibe, knickt in die Knie.
- ⇒ Wegen der gewaltigen Vision, die er hatte. Wegen der Zukunft.

17 Denn der Feigenbaum wird nicht ausschlagen und der Weinstock keinen Ertrag geben; die Frucht des Ölbaums wird trügen, und die Felder werden keine Nahrung liefern; die Schafe werden aus den Hürden getilgt, und kein Rind wird mehr in den Ställen sein. 18 Ich aber will mich freuen in dem HERRN und frohlocken über den Gott meines Heils! 19 Gott, der Herr, ist meine Kraft; er macht meine Füße denen der Hirsche gleich und stellt mich auf meine Höhen! Dem Vorsänger, auf meinen Saiteninstrumenten. (Hab 3:17-19, SCH2000)

- ⇒ Was macht diese Verse zu solch großartigen Versen?
- ⇒ Habakuk erwartet/empfängt mutig die Zukunft.
- ⇒ Habakuk kann sich freuen, weil er sein Vertrauen nicht in sich setzt, sondern in etwas außerhalb von sich selbst, in jemanden, der mächtiger ist als er selbst: Gott.
- ⇒ Wieso kann er das? Weil er sich an das erinnert hat, was er weiß.
- ⇒ Wissen um Gott ist wichtig.

Schluss: Freude nicht abhängig von äußeren Umständen

Habakuk versteht, dass seine Freude nicht abhängig ist von irgendwelchen äußeren Umständen. Er sieht allen Widrigkeiten, allen Schwierigkeiten gelassen entgegen. Er läßt sie mehr oder weniger sogar noch ein: Krieg, Verfolgung, Pest, Hungersnot, Angst & Schrecken: Hereinspaziert, immer nur hereinspaziert! Kommt her, ihr Babylonier. Mir kann nichts passieren. Denn bei mir ist jemand, der größer ist als Alles andere. Mag da kommen was will, Habakuk entschließt sich dazu – man bemerke, es ist ein einfacher Entschluss und keine willkürlichen Gefühle, sich an Gott zu erfreuen, denn der Herr ist seine Kraft und sein Heil.

Lasst uns noch mal zurückblicken, wie kam es dazu, dass Habakuk diesen Entschluss fasste?

- Habakuk verstand nicht, wieso Gott nicht handelt.
- Gott antwortete ihm, dass er sich keine Sorgen zu machen brauche, er werde schon handeln.
- Habakuk verstand nicht, wieso Gott so handelt wie er handelt.
- Gott antwortete ihm, dass er schon gute Gründe dafür habe, schließlich diene ihm alles zur Ehre. Er richte die Ungerechten schon zur bestimmten Zeit. Gleichzeitig dürfe jeder, der ihm vertraut, wissen, dass ihm alles zum Besten dient.

Und da versteht Habakuk:

Ich brauch keine Angst haben in der Gegenwart, denn Gott hat alles in der Hand und gute Gründe für sein Handeln, auch wenn ich sie vielleicht nicht verstehe. Ich brauch mir keine Sorgen vor der Zukunft machen, denn Gott wird alles perfekt führen. Egal was ist, egal was kommt, wahre Freude finde ich sowieso nur in Gott allein, deshalb will ich ihn anbeten und ihm die Ehre geben.